



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

Prognosen für den Schweizer Tourismus

Ausgabe Mai 2012

Impressum

Herausgeber

Staatssekretariat für Wirtschaft SECO
Ressort Tourismus

Redaktion

BAKBASEL
Christian Hunziker
Natalia Held

Postadresse

BAK Basel Economics AG
Güterstrasse 82
CH-4002 Basel
Tel. +41 61 279 97 00
Fax +41 61 279 97 28
info@bakbasel.com
<http://www.bakbasel.com>

Auskünfte

SECO, Ressort Tourismus
Davide Codoni
Tel. +41 31 322 28 33
davide.codoni@seco.admin.ch

BAKBASEL
Christian Hunziker
Tel. +41 61 279 97 26
christian.hunziker@bakbasel.com

Prognosen für den Schweizer Tourismus

In der Wintersaison 2011/2012 musste die Schweizer Tourismuswirtschaft wie erwartet einen Nachfrageeinbruch hinnehmen. Die neueste Schätzung für die im April zu Ende gegangene Wintersaison geht von einem Rückgang der Zahl der Hotelübernachtungen um rund 3.2 Prozent aus. Dabei war die Wintersaison vor allem für die alpinen Ferienregionen schwierig (-6.0%).

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind für den Schweizer Tourismus gegenwärtig ungünstig. Insbesondere die schwache Konjunktur in der Eurozone und der starke Schweizer Franken setzen den Schweizer Hoteliers zu. Dank stützendem Binnenkonsum und starken Fern- und Wachstumsmärkten dürfte der Rückgang in der Sommersaison dennoch etwas geringer ausfallen als im vergangenen Winter. BAKBASEL geht davon aus, dass die Zahl der Hotelübernachtungen in der anstehenden Sommersaison um rund 1.7 Prozent unter der Marke der Vorjahresperiode liegen wird. Während die Nachfrage der Schweizer Gäste voraussichtlich leicht zulegen wird (+0.6%), ist bei der Zahl der Hotelübernachtungen ausländischer Gäste ein Rückgang um 3.4 Prozent zu erwarten. Vor allem bei den traditionellen westeuropäischen Märkten werden deutliche Einbrüche befürchtet. Mit einer weiterhin sehr dynamischen Nachfrageentwicklung ist hingegen aus dem asiatischen Markt zu rechnen.

Zum Jahresende wird die Schweizer Tourismuswirtschaft voraussichtlich langsam Boden finden und im Tourismusjahr 2013 allmählich auf einen Wachstumspfad zurückkehren können. Zwar wird die Frankenstärke die Nachfrage noch immer belasten, dennoch dürfte dann die Talsohle durchschritten sein. Schweizweit wird ein Anstieg der Zahl der Hotelübernachtungen um rund 1 Prozent prognostiziert. Für das Tourismusjahr 2014 geht BAKBASEL dank Nachholeffekten nach fünf eher mageren Jahren von einem Wachstum von 2.7 Prozent aus.

Es ist zu erwarten, dass die realen Verkehrserträge der Schweizer Bergbahnen im laufenden Tourismusjahr im Vergleich zur Vorjahresperiode um rund 3.3 Prozent zurückgehen. Vor allem der vergangene Winter gestaltete sich schwierig: Neben den wechselkursbedingten Auswirkungen bei den Übernachtungsgästen aus dem Euroraum haben die Witterungsbedingungen mit den turbulenten Neujahrstagen und der Kälteperiode im Februar ein besseres Resultat verhindert. Im kommenden Sommer dürfte die Bergbahnnachfrage das Niveau aus dem Vorjahresommer ebenfalls nicht ganz halten können. Das Tourismusjahr 2013 bringt dann auch bei den Bergbahnen die Rückkehr auf den Wachstumspfad (+2.9%).

Rückblick Wintersaison 2011/2012

Einbussen in der Wintersaison 2011/2012

In der Wintersaison 2011/2012 musste die Schweizer Tourismuswirtschaft wie erwartet einen weiteren kräftigen Nachfragerückgang hinnehmen. Die neueste Schätzung für die im April zu Ende gegangene Wintersaison geht von einem Rückgang der Zahl der Hotelübernachtungen um rund 3.2 Prozent aus. Die Wintersaison war als Folge des starken Frankens vor allem für den alpinen Ferientourismus äusserst schwierig. Der Geschäftstourismus hingegen, welcher mehr von der allgemeinen Wirtschaftslage als von der relativen Preisentwicklung beeinflusst wird, zeigte sich sehr robust.

Binnennachfrage als Stabilisator

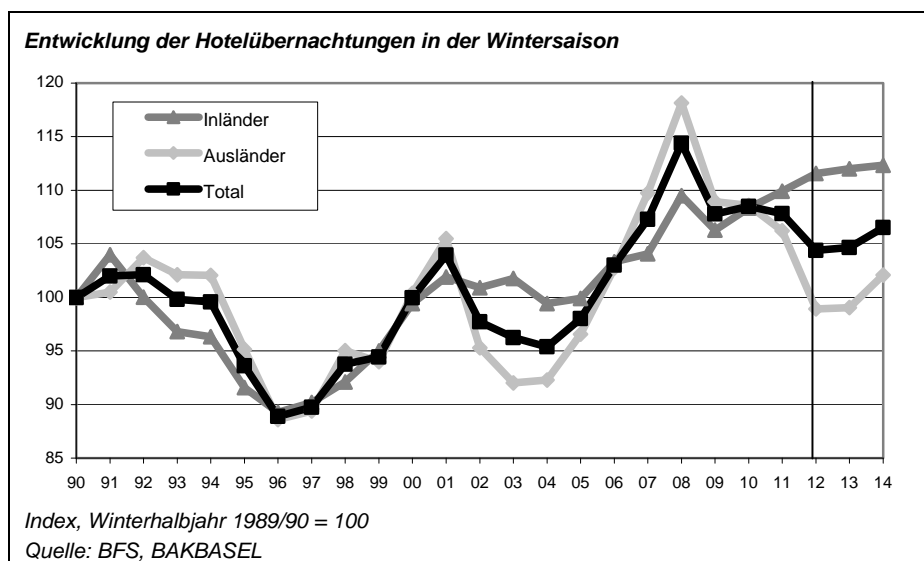
Erfreulich verlief in der vergangenen Wintersaison die Binnennachfrage. Es bestätigte sich einmal mehr, dass die Schweizer Gäste der Heimdestination trotz starkem Franken und entsprechend günstigen ausländischen Angeboten treu bleiben. Die Zahl der Hotelübernachtungen der Gäste aus der Schweiz dürfte um rund 1.5 Prozent zugelegt haben.

Kräftiger Rückgang der Nachfrage aus dem Euroraum

Im Gegensatz zur Binnennachfrage mussten bei den ausländischen Gästen in der zu Ende gegangenen Wintersaison empfindliche Einbrüche hingenommen werden. Die Zahl der Hotelübernachtungen ausländischer Gäste dürfte im Vergleich zur Vorjahresperiode um rund 7 Prozent zurückgegangen sein. Die deutlichsten Rückgänge zeigten sich insbesondere bei verschiedenen traditionellen westeuropäischen Märkten wie Deutschland, Niederlande oder UK, wo sich der starke Franken besonders kräftig auswirkte. Insgesamt resultierte beim Herkunftsmarkt Westeuropa eine zweistellige Negativwachstumsrate. Erfreulich entwickelten sich hingegen die Überseemärkte und dabei insbesondere der asiatische Markt.

Städtetourismus leicht im Plus, alpiner Ferientourismus mit massiven Problemen

Die Entwicklung der Zahl der Hotelübernachtungen verlief regional sehr unterschiedlich. Der Städtetourismus konnte im vergangenen Winter leicht zulegen, während im alpinen Ferientourismus deutliche Rückgänge verzeichnet werden mussten. Die fünf grössten Schweizer Städte konnten einen Logiernächteanstieg um rund 0.5 Prozent verzeichnen, während der Rückgang im Alpenraum auf rund 6 Prozent geschätzt wird.



Aktuelle Rahmenbedingungen für den Schweizer Tourismus

Verhaltener Jahresauftakt 2012

Nachdem die Weltwirtschaft im Krisenjahr 2011 von der schweren Katastrophe in Japan und der sich zuspitzenden Eurokrise ausgebremst wurde, verlief auch der Jahresstart 2012 nur verhalten. Vor allem die unter der Schuldenkrise und rigorosen Sparmassnahmen leidende Wirtschaft der Eurozone steht bislang einer dynamischeren Erholung im Wege.

Dank der massiven Liquiditätshilfen der EZB und der Ausweitung des europäischen Rettungsschirms ist jedoch das Risiko einer Eskalation der Euro-Schuldenkrise gesunken. Daneben geben auch der Aufwärtstrend in den USA und die vergleichsweise robuste Entwicklung der Schwellenländer Grund zur Hoffnung, dass die gegenwärtige internationale Wachstumsschwäche im zweiten Halbjahr überwunden werden kann.

Spürbare Konjunkturbeschleunigung im kommenden Jahr

Aufgrund des bescheidenen Jahresbeginns prognostiziert BAKBASEL für das Gesamtjahr 2012 ein verhaltenes Weltwirtschaftswachstum von 2.5 Prozent (2011: +2.8%). Erst 2013 ist eine spürbare Beschleunigung der Konjunktur auf 3.3 Prozent zu erwarten, wenn die Rezession in der Eurozone überwunden wird und der Welthandel wieder an Schwung gewinnt.

Prognose für die Entwicklung der wichtigsten Konjunkturindikatoren

	BIP real ¹			Konsum real ¹			Arbeitslosenquote ²		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014
Schweiz	0.7	1.7	2.2	1.2	1.5	1.7	3.3	3.4	3.1
Deutschland	0.6	1.7	2.1	0.4	1.4	1.4	6.7	6.6	6.3
UK	0.6	1.7	2.8	0.3	1.3	2.4	4.9	4.9	4.6
USA	2.4	2.6	3.2	2.2	2.6	3.1	8.3	7.8	6.8
Japan	1.8	2.5	2.0	1.9	2.3	2.1	4.4	4.1	4.0
Euro 12	-0.5	0.7	1.7	-0.8	0.4	1.3	11.2	11.5	11.1

¹ Veränderung gegenüber Vorjahr in %, ² in % (Jahresdurchschnitt)

Quelle: BAKBASEL

Schweizer Wirtschaft erstaunlich robust

Die Schweizer Wirtschaft hat das Winterhalbjahr besser überstanden als erwartet. Zwar verlangsamte sich auch in der Schweiz das Wachstumstempo spürbar, doch im Gegensatz zu den meisten Ländern der Eurozone konnte eine Rezession vermieden werden. Zu verdanken ist dies nicht zuletzt der verminderten Gefahr einer Eskalation der Euro-Schuldenkrise sowie den leicht aufgehellten Aussichten für wichtige Handelspartner wie Deutschland und die USA. Die dadurch gesunkenen Wachstumsrisiken spiegeln sich auch in den leicht verbesserten Konjunkturumfragen wider. Somit dürfte die wirtschaftliche Schwächephase in der Schweiz milder ausfallen als bislang befürchtet.

Das Erholungspotenzial für 2012 bleibt jedoch verhalten. Vor allem vom Exportgeschäft sind angesichts der Frankenstärke und der bescheidenen internationalen Konjunktur nur wenige Impulse zu erwarten. Die Binnennachfrage dürfte sich hingegen trotz der unsicheren Wirtschaftslage verhältnismässig stabil entwickeln. Eine wirkliche Belebung der Schweizer Konjunktur ist erst im zweiten Halbjahr zu erwarten, wenn die Belastung durch die Eurokrise nachlässt und die internationale Konjunktur allmählich an Fahrt gewinnt.

2013 bereits wieder nahe am Potenzialwachstum Für das Gesamtjahr 2012 prognostiziert BAKBASEL nur ein bescheidenes Wachstum des Schweizer Bruttoinlandsprodukts von 0.7 Prozent, erst 2013 ist wieder eine nahe am Potenzialwachstum liegende Expansionsrate von 1.7 Prozent zu erwarten.

Starker Franken als Belastungsfaktor Der gegenwärtig wohl grösste Belastungsfaktor für die Schweizer Tourismuswirtschaft ist der starke Franken. Seit 2008 hat der Schweizer Franken gegenüber den wichtigsten Währungen eine enorme Aufwertung erfahren. Zwar konnte die Intervention der Schweizerischen Nationalbank eine weitere Aufwertung verhindern, dennoch sind die gegenwärtigen Wechselkurse eine grosse Hypothek für den Schweizer Tourismus.

Mittelfristig leichte Erholung an der Währungsfront Eine rasche Entspannung ist an der Währungsfront nicht zu erwarten. Zu unsicher ist die Schuldensituation insbesondere der Euroländer der südlichen Peripherie. Bis zum Jahresende 2012 erwartet BAKBASEL entsprechend keine Abwertung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro.

Mittelfristig geht BAKBASEL hingegen eher von einem Abwertungsdruck aus. BAKBASEL schätzt den Schweizer Franken teurer ein, als er gemäss wirtschaftlichen Daten wie beispielsweise dem internationalen Vergleich der Kaufkraft eigentlich sein sollte, und geht davon aus, dass die Jahre 2013 und 2014 diesbezüglich für den Schweizer Tourismus eine Entlastung bringen werden.

Wechselkurse

	2010	2011	2012	2013	2014
CHF / Euro	1.38	1.23	1.21	1.27	1.34
CHF / US-Dollar	1.04	0.89	0.94	0.98	1.07
CHF / Pfund	1.61	1.42	1.48	1.52	1.66
CHF / Yen (100)	1.19	1.11	1.13	1.09	1.14

Jahresdurchschnittswerte

Quelle: Schweizerische Nationalbank, Prognosen 2012 bis 2014 BAKBASEL

Investitionen in Hotels und Restaurants legen zu BAKBASEL erwartet, dass die Bauinvestitionen in Schweizer Hotel- und Restaurantbauten weiter ansteigen. Vor allem in der Zentralschweiz wird gegenwärtig kräftig investiert. Aber auch in anderen Regionen der Schweiz sind viele Projekte am Laufen. Im Schweizerischen Alpenraum werden gegenwärtig rund 50 touristische Grossprojekte geplant oder befinden sich bereits im Bau, das Investitionsniveau bleibt damit auch mittelfristig ansprechend hoch.

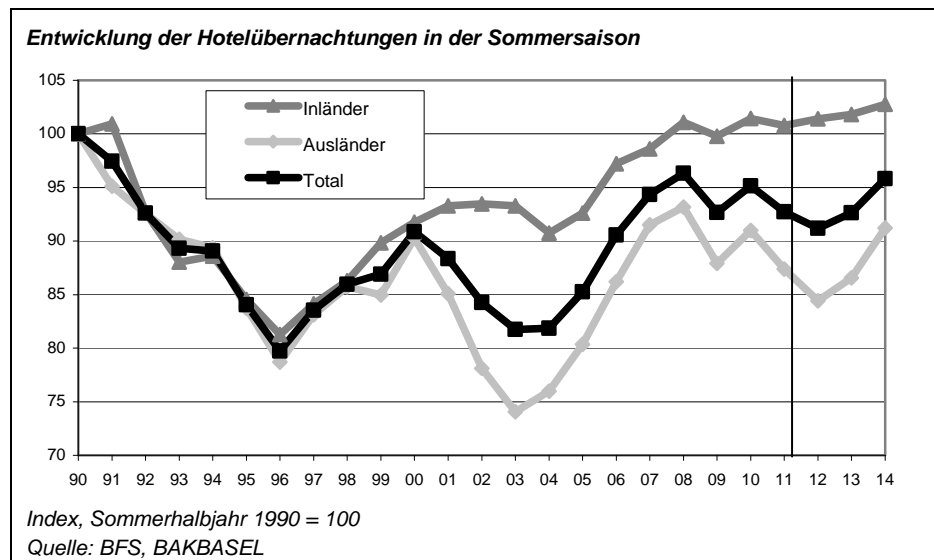
Prognosen Sommersaison 2012

Rückgang der Tourismuskonsumnachfrage im Sommer 2012

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind für den Schweizer Tourismus gegenwärtig ungünstig. Vor allem die schwache Konjunktur in der Eurozone und der starke Schweizer Franken setzen den Schweizer Hoteliers zu. Dank stützendem Binnenkonsum und starken Fern- und Wachstumsmärkten dürfte der Rückgang in der Sommersaison dennoch etwas geringer ausfallen als im vergangenen Winter. BAKBASEL geht davon aus, dass die Zahl der Hotelübernachtungen in der anstehenden Sommersaison (Mai 2012 – Oktober 2012) um rund 1.7 Prozent unter der Marke der Vorjahresperiode liegen wird.

Stabilisierende Binnennachfrage

Der Binnennachfrage wird in der anstehenden Sommersaison eine stabilisierende Wirkung zukommen: Während die Auslandsnachfrage voraussichtlich einen Rückgang um rund 3.4 Prozent verzeichnen wird, dürfte die Binnennachfrage leicht zulegen (+0.6%).



Fern- und Wachstumsmärkte legen deutlich zu, können aber die sinkende Nachfrage aus Westeuropa nicht ganz kompensieren

Der erwartete Rückgang der Zahl der Hotelübernachtungen bei den ausländischen Gästen ist hauptsächlich auf die negative Entwicklung der Nachfrage aus Westeuropa zurückzuführen. BAKBASEL geht davon aus, dass die Zahl der Hotelübernachtungen von Gästen aus Westeuropa in der kommenden Sommersaison um 7 bis 8 Prozent zurückgehen wird. Das voraussichtlich schwache Abschneiden dieses Gästesegments ist dabei nicht nur das Resultat des starken Frankens, auch die schwache europäische Konjunktur als Folge der schwelenden Schuldenkrise trägt dazu bei.

Der erwartete Rückgang aus Westeuropa ist zwar im Vergleich zur Sommersaison 2011 und auch zur abgelaufenen Wintersaison etwas geringer, dennoch belastet diese Entwicklung die Schweizer Hotellerie sehr, da im Sommer rund 60 Prozent der ausländischen Nachfrage aus Westeuropa stammt.

Positive Impulse werden hingegen die neuen Märkte liefern. Vor allem aus Asien erwartet BAKBASEL einen weiteren Wachstumsschub. Aufgrund des noch geringeren Marktanteils vermag der Anstieg aus diesen Herkunftsmärkten den Rückgang aus den traditionellen westeuropäischen Märkten aber nicht zu kompensieren.

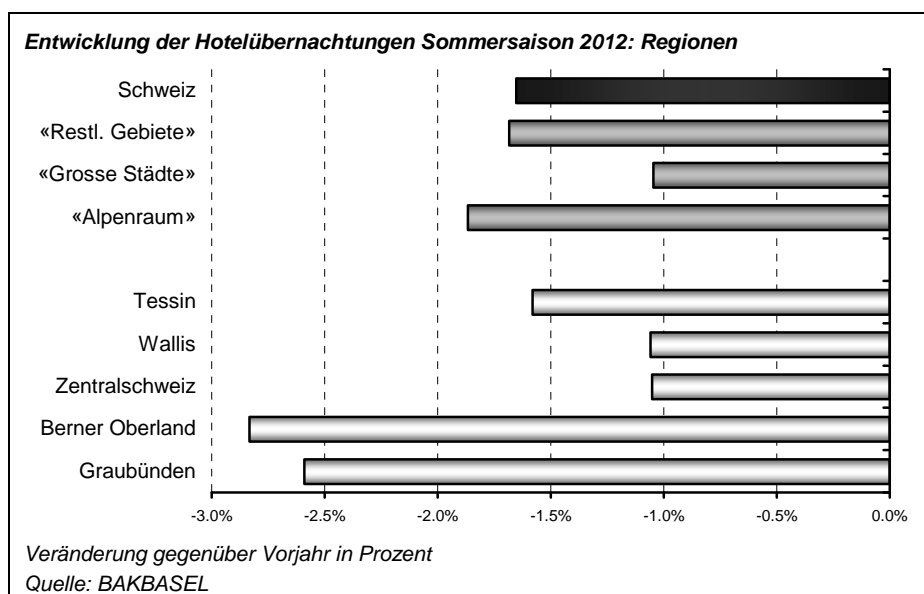
Angespannte Wirtschaftslage belastet auch den Städtetourismus

Im Gegensatz zum Ferientourismus wird der weniger preissensitive Geschäftstourismus durch den starken Franken nicht so stark belastet. Entsprechend schlagen sich die «Grossen Städte» der Schweiz besser als die alpinen Ferienregionen. Die langsamere Gangart der weltweiten Konjunktur hingegen wirkt sich auch bei den Städten aus, so dass die Tourismuskonsumnachfrage der grossen Städte in der anstehenden Sommersaison ausgehend von einem sehr hohen Niveau leicht zurückgehen dürfte (-1.0%).

Alpine Ferienregionen in Schwierigkeiten

Die alpinen Ferienregionen, welche im Vorjahressommer einen empfindlichen Nachfragerückgang um beinahe 5 Prozent hinnehmen mussten, werden in der anstehenden Sommersaison voraussichtlich nicht mehr ganz so stark bluten müssen. BAKBASEL erwartet für den Alpenraum insgesamt einen Rückgang von 1.9 Prozent, wobei die Binnennachfrage ansteigen (+0.7%) und die Auslandsnachfrage deutlich zurückgehen dürfte (-4.3%). Allerdings sind die einzelnen Regionen unterschiedlich stark vom erwarteten Rückgang betroffen. Noch am günstigsten sind die Aussichten für das Tessin (-1.6%), das Wallis (-1.1%) und die Zentralschweiz (-1.1%). Die beiden erstgenannten Regionen profitieren dabei überproportional von der stabilisierenden Wirkung der Binnennachfrage. Während diese im Tessin aufgrund des hohen Anteils des Binnentourismus zustande kommt, liegt der Grund im Wallis in einer erwarteten stärkeren Zunahme der Binnennachfrage als Folge der Raiffeisen-Sonderaktion, welche im Sommer 2012 für Mitglieder Reisen ins Wallis zum halben Preis ermöglicht. Das relativ gute Abschneiden der Zentralschweiz ist zu einem gewichtigen Teil auf die hohe Präsenz des Wachstumsmarktes Asien zurückzuführen.

Den deutlichsten Abschwung wird in der anstehenden Sommersaison voraussichtlich das Berner Oberland erfahren. Die Zahl der Hotelübernachtungen dürfte dort um rund 2.8 Prozent zurückgehen. Grund für den überdurchschnittlichen Einbruch ist in erster Linie das Wegfallen der einmaligen Zusatznachfrage von Schweizer Gästen im vergangenen Sommer im Zuge der Raiffeisen-Sonderaktion, welche damals das Berner Oberland als Zieldestination hatte.



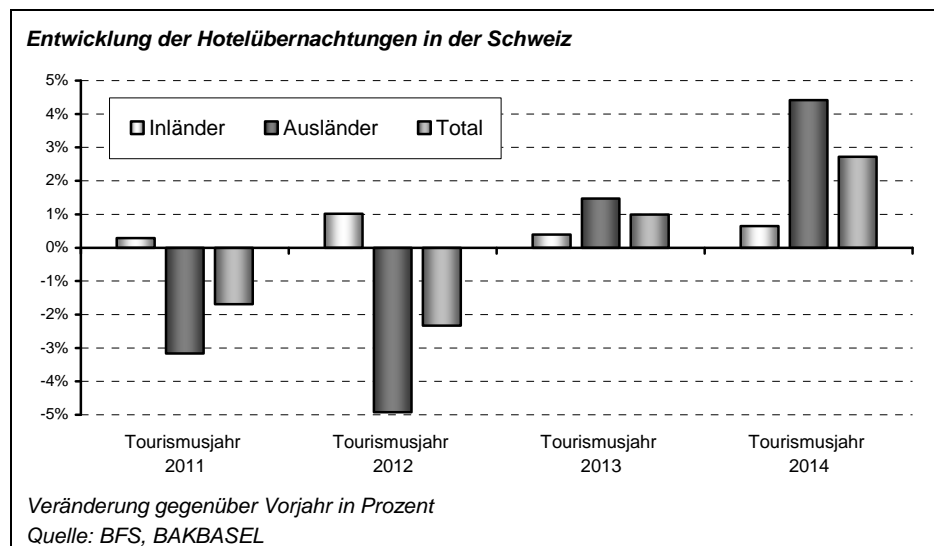
Prognosen Tourismusjahre 2012 bis 2014

Schwieriges Tourismusjahr 2012

Das gesamte laufende Tourismusjahr 2012 (November 2011 bis Oktober 2012) bringt der Schweizer Hotellerie einen weiteren schmerzhaften Einbruch. Die Zahl der Hotelübernachtungen dürfte insgesamt um 2.3 Prozent unter dem bereits tiefen Vorjahresniveau liegen. Grund für diesen weiteren Taucher ist der starke Franken, welcher die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Tourismuswirtschaft arg in Mitleidenschaft zieht. Zwar dürfte die Binnennachfrage (+1.0%) stabilisierend wirken, die Auslandsnachfrage hingegen wird voraussichtlich kräftig zurückgehen (-4.9%).

Im Tourismusjahr 2013 findet der Schweizer Tourismus Boden

Zum Jahresende wird die Schweizer Tourismuswirtschaft voraussichtlich langsam Boden finden und im Tourismusjahr 2013 allmählich auf einen Wachstumspfad zurückkehren können. Zwar wird die Frankenstärke die Tourismuskonsumnachfrage noch immer belasten, dennoch wird dann die Talsohle voraussichtlich durchschritten sein. BAKBASEL erwartet für das Tourismusjahr 2013 – ausgehend von einem tiefen Niveau – einen Anstieg der Zahl der Hotelübernachtungen um 1.0 Prozent. Die Binnennachfrage dürfte um 0.4 Prozent, die ausländische Nachfrage um rund 1.5 Prozent zulegen.



2014 mit deutlichem Wachstum

Im Tourismusjahr 2014 wird die Zahl der Hotelübernachtungen in der Schweiz voraussichtlich deutlich zulegen. BAKBASEL erwartet einen Anstieg um 2.7 Prozent. Vor allem die Auslandsnachfrage dürfte sich mit einem Anstieg um 4.4 Prozent sehr dynamisch zeigen. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass nach fünf mageren Jahren Aufholprozesse einsetzen werden. Zusätzlich dürften sich 2014 die gestiegenen Investitionen in der Schweizer Hotellerie bezahlt machen und dementsprechend einen angebotsseitigen Impuls liefern.

Wachstumsstarker Städtetourismus

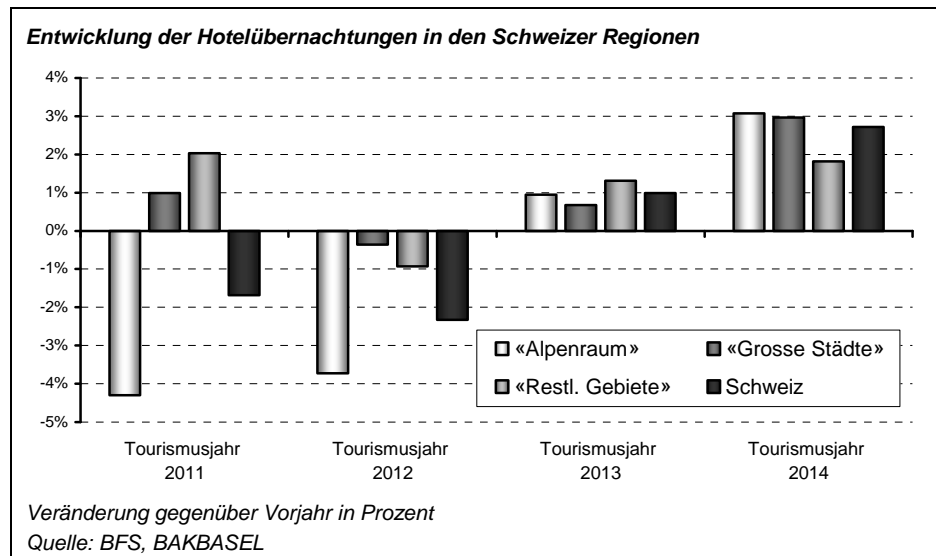
Der Schweizer Städtetourismus war im vergangenen Jahrzehnt die wachstumsstärkste Tourismusform und er wird seinen Wachstumspfad voraussichtlich auch fortsetzen können. Nur im laufenden Tourismusjahr ist ein kleiner Rückgang wahrscheinlich, anschliessend werden die «Grossen Städte» wieder zulegen können. Der Trend des gut laufenden Städtetourismus wird sich in der Schweiz also fortsetzen.

Mittelfristig können auch die alpinen Regionen wieder zulegen

Mittelfristig findet auch der Schweizer Alpentourismus wieder in die Wachstumszone zurück. Nach einem noch moderaten Anstieg in 2013 (+0.9%) wird insbesondere für das Tourismusjahr 2014 dank Aufholprozessen mit einem kräftigen Wachstum bei der Zahl der Hotelübernachtungen (+3.1%) gerechnet.

Zentralschweiz mittelfristig mit steilem Wachstumspfad

Von den alpinen Regionen dürfte mittelfristig die Zentralschweiz den steilsten Wachstumspfad einschlagen. Zum einen werden sich dann voraussichtlich verschiedene Investitionen in Hotels bemerkbar machen. Zum anderen ist die Zentralschweiz auf den stark wachsenden Fernmärkten ausgezeichnet aufgestellt. 2013 dürfte die Zahl der Hotelübernachtungen in der Zentralschweiz um 1.6 Prozent zulegen, im Tourismusjahr 2014 gar um 4.4 Prozent.



Tourismusexporte und Wertschöpfung im Gastgewerbe

2011 mit deutlichem Rückgang im Schweizer Gastgewerbe

Nach der Weltwirtschaftskrise bescherte das Jahr 2010 dem Schweizer Gastgewerbe- und Tourismussektor ein Zwischenhoch mit einem moderaten Wachstum. Diese Entwicklung wurde im vergangenen Jahr jedoch jäh beendet. Vor allem bedingt durch die Frankenstärke erlitt die reale Bruttowertschöpfung 2011 einen Rückgang von 3.6 Prozent.

Gastgewerbe 2012 mit erneuten Einbussen

Für das laufende Jahr sind die Aussichten weiterhin bescheiden. Die deutlich verlangsamte Gangart der Weltwirtschaft aber auch die weiterhin angespannte Währungssituation führen dazu, dass im Schweizer Gastgewerbe erneut mit einem Wertschöpfungsrückgang gerechnet werden muss (-1.8%). Zwar wird die Binnennachfrage 2012 eine stabilisierende Wirkung haben, um die erwarteten Rückgänge der ausländischen Nachfrage aufzufangen, dürfte es jedoch nicht ausreichen. Gleichzeitig stellt das laufende Jahr voraussichtlich den Wendepunkt dar. BAKBASEL erwartet, dass das Gastgewerbe zum Jahresende Boden findet und in die Wachstumszone zurückkehren kann.

Mittelfristig moderate Wachstumsaussichten

Die Jahre 2013 (+2.5%) und 2014 (+3.4%) dürften dem Schweizer Gastgewerbe als Folge von Aufholprozessen einen deutlichen Anstieg der realen Bruttowertschöpfung bringen. Danach wird die Entwicklung voraussichtlich langsam wieder auf den erwarteten Langfristtrend zurückkehren. Mittel- und langfristig erwartet BAKBASEL im Schweizer Gastgewerbe ein jährliches Wachstum der realen Wertschöpfung von rund 1 bis 1.5 Prozent.

Leistungsindikatoren im Schweizer Tourismus

	2010	2011	2012	2013	2014
Logiernächte Hotellerie (Tourismusjahr)	1.8%	-1.7%	-2.3%	0.9%	2.7%
Reale Wertschöpfung Gastgewerbe (Kalenderjahr)	1.2%	-3.6%	-1.8%	2.5%	3.4%
Reale Tourismusexporte (Kalenderjahr)	-0.1%	-1.4%	-1.7%	2.2%	4.7%

Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

Quelle: BFS, BAKBASEL

Weiterer Rückgang der Tourismusexporte im laufenden Jahr

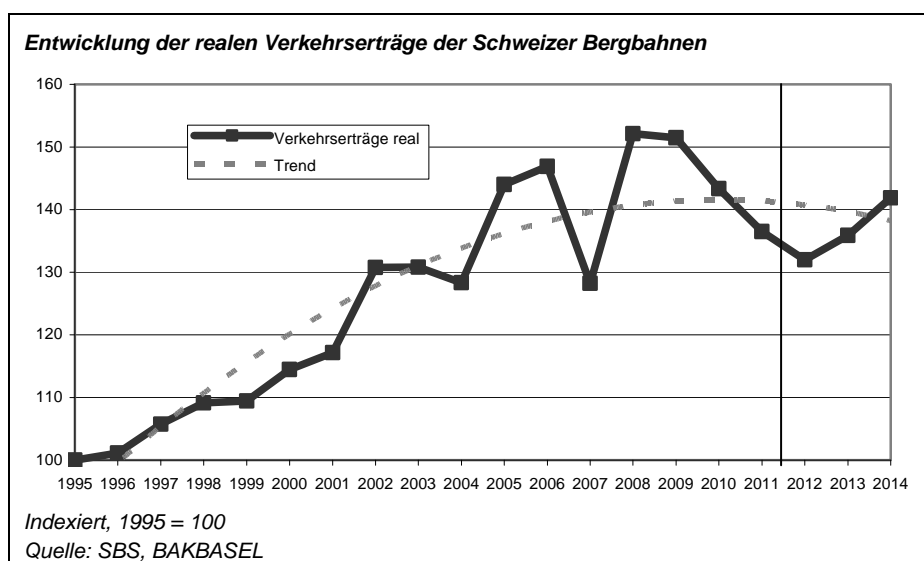
Die realen Tourismusexporte gingen im vergangenen Jahr um 1.4 Prozent zurück. Vor allem die schwache Nachfrage aus Westeuropa aber auch die fehlenden Impulse aus den USA und Japan trugen zu diesem Rückgang bei. Im laufenden Jahr ist noch keine Trendwende zu erwarten. Die Belastungsfaktoren Schuldenkrise und Frankenstärke bleiben bestehen und dürften letztlich zu einer Abnahme der Tourismusexporte um 1.7 Prozent führen.

Mittelfristig sind die Aussichten hingegen durchaus intakt: Für die Jahre 2013 und 2014 wird bei den Tourismusexporten ein Anstieg von 2.2 bzw. 4.7 Prozent erwartet.

Prognosen für die Schweizer Bergbahnen

Bergbahnen mit rückläufigen Erträgen im laufenden Tourismusjahr

Gemäss den neuesten Schätzungen von BAKBASEL dürften die Verkehrserträge der Schweizer Bergbahnen im laufenden Tourismusjahr im Vergleich zur Vorjahresperiode real um rund 3.3 Prozent zurückgehen. Nach Angaben des Verbandes Seilbahnen Schweiz war die abgelaufene Wintersaison geprägt von viel Schnee, treuen Schweizer Gästen und einem Wechselspiel zwischen Rekordfrequenzen mit perfekten Bedingungen und Stillstandtagen aufgrund turbulenten Witterungsbedingungen. Neben den wechselkursbedingten Auswirkungen bei den Übernachtungsgästen aus dem Euroraum haben diese Witterungsbedingungen mit den turbulenten Neujahrstagen und der Kälteperiode im Februar ein besseres Resultat verhindert. Im kommenden Sommer dürfte die Bergbahnnachfrage das Niveau aus dem Vorjahressommer ebenfalls nicht ganz halten können.



2013: Rückkehr auf den Wachstumspfad

Für das Tourismusjahr 2013 erwartet BAKBASEL für die realen Verkehrserträge der Schweizer Bergbahnen einen Anstieg um 2.9 Prozent. Für den erwarteten Anstieg gibt es verschiedene Gründe: Zum einen sollte sich bei den übernachtenden Gästen wieder eine leichte Nachfragessteigerung einstellen und zum anderen erwartet BAKBASEL bei den Tagesgästen aus der Schweiz dank günstiger Binnenkonjunktur und als Gegeneffekt zu den witterungsbedingten Rückgängen im vergangenen Winter einen spürbaren Aufwärtstrend.

2014: Verkehrserträge +4.4%

Im Tourismusjahr 2014 geht BAKBASEL für die Schweizer Bergbahnen von einem Anstieg der realen Verkehrsumsätze um 4.4 Prozent aus. Die günstigen Aussichten gründen dabei insbesondere auf einem erwarteten Anstieg bei den Übernachtungsgästen nach einigen für den alpinen Tourismus schwierigen Jahren.

Prognoserisiken

Die Prognosen für den Schweizer Tourismus sind wie alle Wirtschaftsprognosen mit einigen Unsicherheiten behaftet. Zu den wichtigsten allgemeinen Prognoserisiken im Tourismus zählen dabei die Witterungsbedingungen sowie die Entwicklung der politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen.

Damoklesschwert Schuldenkrise

Vor allem die weiterhin vorhandene Schuldenkrise in der Eurozone birgt ein beträchtliches Risiko. Die Probleme bezüglich der Finanzlage zahlreicher Staaten der Eurozone sind trotz verschiedener Massnahmen nur verschoben, aber nach wie vor nicht nachhaltig gelöst. Die Auseinandersetzungen um die Sparmassnahmen in den Ländern der südlichen Peripherie zeigen, dass der Weg hin zu ausgeglichenen Staatshaushalten ein steiniger ist. Bei einem erneuten Aufflammen der Schuldenkrise wären eine noch negativere Konjunkturentwicklung in der Eurozone und möglicherweise sogar eine weitere Aufwertung des Schweizer Frankens nicht gänzlich auszuschliessen. Beide Entwicklungen hätten schwerwiegende Auswirkungen auf die Auslandsnachfrage im Schweizer Tourismus.

Schweizer Arbeits- markt als positives Risiko

Ein positives Prognoserisiko geht vom Schweizer Arbeitsmarkt aus. Trotz von fast allen Seiten prognostizierter Zunahme der Arbeitslosigkeit zeigt sich der Schweizer Arbeitsmarkt bisher relativ unbeeindruckt von der weltwirtschaftlichen Verlangsamung. Eine günstigere Entwicklung als sie dem Basisszenario zu Grunde liegt hätte entsprechende Auswirkungen auf den Binnenmarkt.

Risikofaktor Umwelt

Witterungsbedingungen wirken sich deutlich und unmittelbar auf die touristischen Frequenzen aus. Ein schneearmer Winter mit wenigen Sonnentagen kann zu starken Einbussen insbesondere in tiefer gelegenen Gebieten führen. Dabei reagiert die inländische Nachfrage sehr sensibel auf die Witterungsbedingungen, während die ausländische Nachfrage durch kurzfristige Wettereinflüsse weniger stark tangiert wird. In besonderem Masse anfällig auf die Witterungsbedingungen ist die Bergbahnprognose, da sich ein schneearmer Winter besonders deutlich in der Bilanz der Bergbahnen niederschlägt. Auch können unvorhersehbare Naturereignisse jederzeit eintreffen und weitreichende Konsequenzen für den internationalen Reiseverkehr haben.

Geopolitische Ri- siken

Politische Krisen können den internationalen Reiseverkehr deutlich verlangsamen. Zum Beispiel könnte eine Verschärfung des schwelenden Konflikts zwischen dem Iran und Israel zu weitreichenden Konsequenzen für die Region führen und damit den Ölpreis rasch in die Höhe treiben. Auch das Risiko eines unvorhergesehenen Ereignisses wie beispielsweise der Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA bleiben immer bestehen.

Methodische Anmerkungen

Das BAK Prognosemodell für den Schweizer Tourismus

Statistisch- ökonometrisches Modell

Die mittels eines statistisch-ökonometrischen Modells erarbeiteten Prognosen für den Schweizer Tourismus sind eine Entwicklung von BAKBASEL. Die Prognosen für den Schweizer Tourismus werden zweimal im Jahr jeweils zu Beginn der Winter- und der Sommersaison von BAKBASEL im Auftrag des Staatssekretariates für Wirtschaft (SECO), Ressort Tourismus, erstellt. Seit Herbst 2007 ist bei der Prognose für den Schweizer Tourismus eine Prognose für die Schweizer Bergbahnen hinzugekommen. Der Einbezug der Prognosen der Schweizer Bergbahnen ermöglicht zusammen mit den Prognoseindikatoren «Logiernächte in der Hotellerie», «Wertschöpfung im Gastgewerbe» und «Tourismusexporte der Schweiz» eine umfassende Analyse der Aussichten der Schweizer Tourismuswirtschaft. Im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen dem SECO und BAKBASEL wurde das Prognosemodell für den Schweizer Tourismus im Sommer 2009 komplett überarbeitet und neu geschätzt.

Das Prognosemodell für den Schweizer Tourismus von BAKBASEL basiert auf dem Forschungsgrundlagenprojekt «Internationales Benchmarking Programm für den Schweizer Tourismus», das vom SECO und weiteren Organisationen getragen wird. Im Rahmen dieses Projekts wird der Schweizer Tourismus regelmässig dem internationalen Konkurrenzvergleich ausgesetzt.

Glossar

Tourismusjahr	Das Tourismusjahr dauert vom November des Vorjahres bis Oktober.
Wintersaison	Die Wintersaison dauert vom November des Vorjahres bis April.
Sommersaison	Die Sommersaison dauert von Mai bis Oktober.
«Grosse Städte»	Städte (Gemeinden) Basel, Bern, Genf, Lausanne und Zürich.
«Alpenraum»	Kantone Graubünden, Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Tessin, Uri, Wallis, Zug und die Tourismusregion Berner Oberland.
«Restliche Gebiete»	Alle Gemeinden welche nicht zu den «Grossen Städten» oder zum «Alpenraum» gehören.
Zentralschweiz	Kantone Luzern, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Uri und Zug.
Tourismusexporte	Letzter Verbrauch von gebietsfremden privaten Haushalten in der Schweiz. Sie umfassen sowohl den Fremdenverkehr aus dem Ausland wie auch die Konsumausgaben der Grenzgänger (welche weniger als 1 Prozent der Tourismusexporte ausmachen).

Tabellenanhang

Prognose Hotelübernachtungen, Saisonzahlen Regionen

Regionen	Winter 2011/12			Sommer 2012			Winter 2012/13
	Total	Inländer	Ausländer	Total	Inländer	Ausländer	Total
Graubünden	-9.0%	-1.5%	-16.8%	-2.6%	1.3%	-7.3%	1.3%
Berner Oberland	-6.3%	3.0%	-14.4%	-2.8%	-3.0%	-2.7%	-0.5%
Zentralschweiz	-1.8%	-0.5%	-3.1%	-1.1%	0.7%	-2.1%	0.3%
Wallis	-5.6%	2.2%	-12.8%	-1.1%	3.1%	-5.5%	1.1%
Tessin	-1.1%	2.0%	-4.6%	-1.6%	0.8%	-5.0%	-0.4%
«Alpenraum»	-6.0%	0.5%	-12.3%	-1.9%	0.7%	-4.3%	0.6%
«Grosse Städte»	0.5%	3.6%	-0.6%	-1.0%	0.4%	-1.5%	-0.4%
«Restl. Gebiete»	0.1%	2.8%	-2.4%	-1.7%	0.6%	-3.8%	-0.1%
Schweiz	-3.2%	1.5%	-6.9%	-1.7%	0.6%	-3.4%	0.2%

Prognose Hotelübernachtungen, Tourismusjahre Regionen

Regionen	90-00	00-10	2010	2011	2012	2013	2014
Graubünden	-0.4%	-0.1%	-0.7%	-7.0%	-6.1%	0.7%	2.3%
Berner Oberland	-0.1%	0.2%	0.3%	-2.2%	-4.2%	1.1%	3.3%
Zentralschweiz	-0.6%	0.2%	4.6%	-1.3%	-1.3%	1.6%	4.4%
Wallis	0.0%	0.3%	-2.3%	-4.7%	-3.5%	0.7%	2.7%
Tessin	-1.1%	-1.8%	-4.1%	-4.7%	-1.5%	0.7%	3.1%
«Alpenraum»	-0.4%	-0.1%	-0.4%	-4.3%	-3.7%	0.9%	3.1%
«Grosse Städte»	-0.6%	1.7%	4.4%	1.0%	-0.4%	0.7%	3.0%
«Restl. Gebiete»	-0.9%	1.6%	4.8%	2.0%	-0.9%	1.3%	1.8%
Schweiz	-0.6%	0.6%	1.8%	-1.7%	-2.3%	1.0%	2.7%

Prognose Hotelübernachtungen, Saisonzahlen Schweiz

Gesamte Schweiz	WS 10/11	SS 11	WS 11/12	SS 12	WS 12/13	SS 13	WS 13/14	SS 14
Inländer	1.4%	-0.6%	1.5%	0.6%	0.4%	0.4%	0.3%	0.9%
Ausländer	-2.2%	-3.9%	-6.9%	-3.4%	0.1%	2.5%	3.1%	5.4%
Total	-0.6%	-2.5%	-3.2%	-1.7%	0.2%	1.6%	1.8%	3.4%

Prognose Hotelübernachtungen, Tourismusjahre Schweiz

Gesamte Schweiz	90-00	00-10	2010	2011	2012	2013	2014
Inländer	-0.5%	0.9%	1.8%	0.3%	1.0%	0.4%	0.6%
Ausländer	-0.6%	0.4%	1.8%	-3.2%	-4.9%	1.5%	4.4%
Total	-0.6%	0.6%	1.8%	-1.7%	-2.3%	1.0%	2.7%

Anzahl Hotelübernachtungen, (durchschnittliche) Veränderung gegenüber Vorjahr in Prozent

Das Tourismusjahr dauert von November (Vorjahr) bis Oktober, die Wintersaison von November (Vorjahr) bis April, die Sommersaison von Mai bis Oktober.

Quelle: BFS (1990-2011), BAKBASEL (2012-2014)